

# Genügend Tests für den Schulstart

Corona | Bislang eher knapp in Einrichtungen mit hoher Zahl an Kindern in Notbetreuung / Stadt kauft zu

Die Schulen könnten Schüler bei derzeitiger Inzidenz kommende Woche wieder vor Ort unterrichten. Oder ist das nicht möglich, weil es keine Tests gibt? Dies befürchten Eltern aus Waldmössingen, die sich jetzt schon bei der Verteilung der Kits benachteiligt sehen.

■ Von Stephan Wegner

**Schramberg.** Das Land hat Lieferengpässe und kommt nicht nach – die Stadt hat bislang keine Extra-Tests bestellt. Wenn nicht schnell Abhilfe geschaffen werden kann, dann könnte die Schulöffnung in der kommenden Woche möglicherweise nicht lange dauern. Denn eine Teilnahme am Präsenzunterricht ist mit zwei wöchentlichen Corona-Tests verbunden. Sind diese nicht möglich, dann geht's nicht.

Schon jetzt bei der Notbetreuung seien in Waldmössingen die Test-Kits knapp, haben die Eltern mehrfach an die Stadtverwaltung geschrieben. Vor allem deswegen, weil in dem Stadtteil deutlich mehr Kinder in die derzeitige Notbetreuung kämen als beispielsweise in Tennenbronn. In Waldmössingen seien es rund 30 – in Tennenbronn gerade einmal zehn. Verteilt werde aber nach Anzahl der Schüler und nicht nach Schülern in der Notbetreuung – und das mache es schwierig.

Von einem »großen logistischen Aufwand« spricht Fachbereichsleiterin Susanne Gwosch hinsichtlich der Verteilung der Tests. Dabei seien die vom Land beschafften, bezahlten und gelieferten Kits nicht nur für die Schüler da, sondern auch für die Lehrer und das weitere Personal an



Die Stadt Schramberg wird zusätzlich Test-Kits für Schüler zur Verfügung stellen.

Symbolfoto: Soeder/dpa

den Schulen, angefangen vom Hausmeister. Und da müssten nicht nur die öffentlichen Schulen, sondern auch die anderer Träger, wie der Stiftung St. Franziskus, mitversorgt werden – darüber hinaus auch noch alle Erzieherinnen in den Kindertagesstätten im Stadtgebiet, so Gwosch, die zudem auch noch krankheitsbedingte Ausfälle in ihrem Fachbereich kompensieren muss.

Um eine mögliche Knappheit an Tests zu vermeiden, hat die Stadt am Donnerstagabend entschieden, dass sie – wie teilweise auch andere Kommunen – auf eigene Faust Tests für die Schüler und Schulen beschafft. Da dazu einiges an Geld vorgeschossen werden müsse, habe dies zunächst abgestimmt werden müssen, sagt Gwosch. Zumindest: Die Stadt bleibt nach der-

zeitigem Stand nicht auf diesen Ausgaben sitzen, sie sollen vom Land erstattet werden.

## Für einen Tag in die Schule?

Von derzeit insgesamt »fehlender Planungssicherheit« spricht die geschäftsführende Rektorin der Schramberger Schulen, Tanja Witkowski. Das habe schon mit der Frage begonnen, ab wann die Schulen tatsächlich wieder öffnen. Mittlerweile sei klar, dass kommende Woche geöffnet werde – wenn die Inzidenzzahlen nicht wieder ansteigen. Und inzwischen habe auch das Landratsamt mitgeteilt, dass als Stichtag für die erforderlichen sieben Tage die Meldung des Robert-Koch-Instituts (RKI) gelte – und nicht die des Landes. Somit könnten die Schulen ab Mittwoch im Wechselbetrieb öffnen.

Ob ein Start zu diesem Termin sinnvoll ist, darüber will Witkowski nicht urteilen. Ihr wäre der Dienstag lieber gewesen: Denn bereits am Donnerstag ist dann schon wieder kein Unterricht, weil Feiertag ist. Auch am Freitag, ein beweglicher Ferientag und damit ebenfalls unterrichtsfrei, und natürlich Samstag und Sonntag bleiben die Schulen zu. »Ist das gut, wenn« – und hier gehe es ihr vor allem um die jüngeren Schüler – »diese genau einen Tag in die Schule kommen und dann zunächst wieder nicht mehr?«, fragt sich die geschäftsführende Rektorin. Und wie sollen dann die Wechselgruppen Unterricht haben? Die einen einen Tag, die anderen eine Woche? Oder beide Gruppen jeweils drei Tage, bevor dann in zwei Wochen die Pfingstferien beginnen?

Eigentlich, so Witkowski, sei es auch von der Anzahl der Tests so ausgelegt, dass die Gruppen wochenweise wechselnd den Präsenzunterricht besuchten. Müsste dies anders organisiert werden, sei sogar die doppelte Anzahl nötig – ob die vorhandenen dann dafür ausreichen würden, kann sie nicht beantworten.

Gwosch indessen gab am Freitag Entwarnung: »Da wir nun ausreichend »Reserve« angesammelt haben, werden wir in der kommenden Woche Tests für zwei Testungen pro Schule ausliefern. Wir haben uns für diese Regelung entschieden, um alle Schulen gerecht zu behandeln. Es sind in jedem Fall ausreichend Tests für die nächsten Wochen sowohl für die Schulen wie auch für die Kindertageseinrichtungen vorhanden.«